

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Inlerah
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 9.

Freitag, den 9. Januar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6600 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 9. Januar.

Das Ministerium der Justiz macht bekannt, daß der
zeitherige Advocat und nunmehrige königl. Finanzrath Herr
Ernst Ludwig Ferdinand Müller in Leipzig der advocatorischen
Praxis zu entsagen erklärt hat, und diese Entsagung vom Justiz-
ministerium genehmigt worden ist.

— Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 8. Jan.
Der Botenfuhrmann Haubold aus Altenburg rollte am 20. Nov.
v. J. mit seinem Fuhrwerk zum Thore Dresdens ein und
spannte im Gasthose zur Stadt Plauen aus. Haubold, der
immer viel Gepäck mitbringt, hatte unter andern Gegenständen
auch einen eisernen, fest verschlossenen, etwas über eine Elle
langen Kasten bei sich, den er in der Hausknechtsstube einstellte,
um unterdeß seine Schimmel zu füttern. Es war 10 Uhr
Morgens, als er ankam, er öffnete den Kasten mehrere Male,
nahm Briefe heraus und erschloß ihn wieder. Der Inhalt
desselben bestand aus Kleidungsstücken, Brod, Wurst, Salbe,
Brieftaschen, 3 Notizbücher, ein Dienstbuch und zwei Beutel
Silber- und Papiergeld im Gesamtbetrage von 102 Thlr.
7 Rgr. 3 Pf. Mit einem Dietrich selbst war der Kasten nicht
zu öffnen. Da kam auch die heutige Angeklagte, die in Plauen
wohnt, nach dem Gasthose gleichen Namens, und weiß Gott,
wie, ebenfalls in die Hausknechtsstube. Caroline Neuther aus
Geithain, geschiedene Engelhardt, heirathete den Gutmachermeister
Neuther zu Plauen. Ihr Anblick auf der Anklagebank ist ein
trauriger, ihr Aeußeres war bedauernswürdig. Sie gesteht
fast Alles offen zu. Vor ihrer Verhaftung gebar sie ihr erstes
Kind, das nunmehr ganz elternlos; denn selbst ihr jetziger Ehe-
mann wurde in Stettin verhaftet und verbüßt jetzt ebenfalls
eine Strafe. Sein Geschäft ging, weil ihm größere Quanti-
täten Hasenfelle gestohlen wurden, specifisch herab. Er gerieth
in Schulden und flüchtete. Sie verbürgte sich für ihn bei dem
sehr drängenden Gläubiger und versprach jährlich 50 Thaler
zu zahlen. Indes die Zahlungen erfolgten nicht, aber Pfän-
dungen, und so sind die gepfändeten Sachen noch heute in Be-
schlag. In ihrer Noth kam sie Anfang November nach der
Residenz, um bei Sr. Majestät dem Könige sich einen kleinen
Vorschuß zu erbitten. Sie erhielt 3 Thaler Reisegeld mit der
Aussicht, gelegentlich bedacht zu werden. Am genannten 20.
November kam sie wiederum nach Dresden, um, wie sie sagt,
nachzusehen, wie es mit der Unterstützung stünde. Sie sah den
Kasten Haubolds stehen, nahm ihn, da sie doch jedenfalls Geld
und Geldeswerth darin vermuthete, unter ihr Tuch und ver-
schwand damit. In Neustadt blieb sie mit dem Kasten, den sie
einen ganzen Tag, wie der Herr Gerichtspräsident richtig be-
merkt, spazieren führte, in einem Gasthose über Nacht, den sie
dem Namen nach nicht mehr nennen konnte. Am andern Tag
stand sie mit der Sonne auf und wanderte mit dem Kästchen
wieder nach Altstadt und miethete ein Stübchen im Trompeter-
schlößchen. Den Koffer hatte sie noch nicht geöffnet. Es wurde
ein Schlosser geholt, der aber ebenfalls augenblicklich nicht im
Stande war, das Schloß aufzumachen. Er nahm den Kasten

in seine Werkstatt, sie ging mit; hier sprengte ein kräftiges
Stemmeisen Schloß und Riegel. Sie nahm den ganzen
Inhalt heraus, ließ den Kasten beim Schlosser und wanderte
nach dem Trompeterschloßchen zurück, wo sie kurz darauf
verhaftet wurde. Es wurde Alles bei ihr wieder vorgefun-
den, nur von dem Gelde fehlten 5 Rgr. 6 Pf. Sie sagt, sie
hätte nicht gewußt, daß der Kasten Geld enthielt, daß er dem
Fuhrmann Haubold gehöre, sonst hätte sie ihn nicht genommen,
was allerdings nicht ganz glaublich ist. Nach diesen offenen
Geständnissen wurde der Zeuge Haubold als Bestohler ver-
nommen. Er hat allerdings ein Frauenzimmer in der Haus-
knechtsstube gesehen, weiß aber nicht, ob es die Neuther war.
Herr Staatsanwalt Held und der Verteidiger, Herr D. Schaff-
rath, sprachen für möglichst richterliche Milde. Caroline Neu-
ther wurde wegen ausgezeichneten Diebstahls zu einer Zucht-
hausstrafe in der Dauer von 20 Monaten verurtheilt. D. W. W.

— * Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am 7. Januar. — Die heutige Sitzung wurde als die erste
im neuen Geschäftsjahre in der üblichen Weise vom Herrn Bür-
germeister Neubert eröffnet, dem auch heuer, wie er sagte, die
angenehme Pflicht geworden sei, die zu gesetzlicher Ergänzung
des Stadtverordneten-Collegiums erwählten Bürger in ihr Amt
einzuweisen und das Collegium für das kommende Geschäftsjahr
neu zu constituiren. Nachdem er hierauf mitgetheilt, daß 2 aus
der Classe der Ansfässigen und 2 aus der Classe der Unansfäs-
sigen die auf sie gefallene Wahl auf gesetzmäßige Weise abge-
lehnt und an ihre Stelle die Herren Hofbuchdrucker Meinhold
und Hofjagdriemer Kreischmar einerseits und die Herren Kauf-
mann Wollmann und Kaufmann Sieg andererseits als Stadt-
verordnete einberufen worden seien, sprach er ohngefähr folgende
bemerkenswerthe Worte: „Das Resultat der jüngsten Ergänz-
ungswahlen sei derart, daß die Stadtgemeinde sich darüber
freuen und dazu sich Glück wünschen könne. Dem Collegium
eien durch dieselben einestheils ausgezeichnete, bewährte Kräfte
wiedergegeben, andernteils neue, hoffnungreiche Kräfte zuge-
sellt worden. Er statte zunächst Denjenigen seiner Mitbürger
den herzlichsten Dank ab, welche abermals ohne Anstand die auf
sie gefallene Wahl angenommen, worauf die Gemeinde einen
doppelten Werth zu legen habe, in einer Zeit, wo Verflachung
der Gesinnungen, Gleichgültigkeit der Bürger gegen das Gemein-
wesen und die Herrschaft des Egoismus nur allzuhäufig zu
Tage treten. Die neu eingetretenen Mitglieder begrüße er als
willkommene Mitarbeiter am Werke des Gemeinwohlens und
ermahne sie, sich ihrem Amte im Geiste der Städteordnung mit
Luft und Liebe zu widmen, strenge Gewissenhaftigkeit zu wah-
ren, Selbstständigkeit im Handeln zu bekunden, wenn es etwas
gilt, was dem Gemeinwesen nützt, hilft und frommt und end-
lich an einer Treue festzuhalten, welche weder auf Lob noch auf
Tadel Rücksicht nehme; diese Eigenschaften sollen sie zum Pro-
gramm ihrer Amtsthätigkeit wählen. Er sehe sich veranlaßt,
eine bei Gelegenheit der Einführung der neuen Stadträthe auf
Zeit vom Vorsitzenden ausgesprochene Bitte hier zu wiederhol-

len, daß nämlich das Collegium auch im neuen Jahre dem Stadtrathe in seinen auf das Wohl der Stadt gerichteten Bestrebungen zur Seite stehen möge, was im gegenwärtigen Augenblicke doppelt wünschenswerth sei, da so hochwichtige Fragen auf der Tagesordnung der städtischen Verwaltung stünden, als die Errichtung einer zweiten Gasanstalt auf dem rechten Elbufer, die Vervollständigung und Verbesserung der hiesigen Wasserhältnisse, Reorganisation des Feuerlöschwesens u. s. w. Ein höchst brennende Frage sei auch die der Vermehrung der städtischen Rathsmitglieder, welche nicht nur ein Postulat der Zweckmäßigkeit, sondern eine dringende, unabweißbare Nothwendigkeit sei, da das Wachsthum der Geschäfte im Laufe der letzten 10—12 Jahre ein immenses gewesen sei*). Schließlich erklärte Herr Bürgermeister Neubert das Collegium für das kommende Geschäftsjahr für constituirt und verspricht zur Vorstandswahl. Von 53 Abstimmenden wurde Herr D. Arnest mit 51 Stimmen wiedergewählt. Derselbe erklärte unter dem Ausdrucke innigen Dankes für das abermals ihm geschenkte Vertrauen, die Wahl annehmen zu wollen und knüpfte hieran die Bitte, daß das Collegium auch im folgenden Jahre unablässig das schöne Ziel, zum Wohle des Gemeinwesens zu wirken, verfolgen und der Geist echter Collegialität und inniger Eintracht dasselbe befehlen möge. (Bravo von mehreren Seiten.) Als stellvertretende Vorstände wurden bei 52 Abstimmenden Herr Hofrath Ackermann mit 46, Herr Red. Walther mit 48 Stimmen wiedergewählt. Als Protocollanten wurden die Herren Adv. Körner (51 Stimmen), D. Lehmann (50 Stimmen) und Adv. Gerlach (43 Stimmen) wiedergewählt. Nach der üblichen Verloosung der Plätze constituirten sich die verschiedenen Deputationen. In die Verfassungsdeputation wurden gewählt die Herren Hofrath Ackermann als Vorsitzender (46 St.) und D. Schelcher als Protocollant (47 St.), ferner als Mitglieder die Herren Anger II., Teuchert, Körner, Köhler, D. Lehmann, D. Billing, Scheele und Lengnick. In die Finanzdeputation wurden gewählt die Herren D. Stübel als Vorsitzender, Adv. Gerlach als Protocollant, sowie als Mitglieder die Herren Rülke, Jordan, Mosdorf, Scheller, Aulhorn, Unruh, Sieg und Richter II. Zur Petitionsdeputation endlich wurden gewählt die Herren Krumbein (Vorstand), Anger II. (Protocollant), sowie die Herren Körner, Lemke, Adler, D. Lehmann und Rülke. Nach Beendigung dieser Wahlen wurde die Sitzung, welche ziemlich 3 Stunden gewährt hatte, geschlossen.

— Leider haben wir wieder ein Verbrechen zu erzählen, das in seinen Einzelheiten schauerhaft ist und das vorgestern Abend verübt wurde. Der Thatbestand ist folgender: Am vorigen Sonntag saßen drei Männer im Gasthof zum goldenen Löwen in Potschappel: der Schuhmacher Curt, der Handarbeiter und frühere Bergarbeiter Schmidt und der im Augenblick arbeitslose 32 Jahr alte Bäckergefell Wilhelm Gotthelf Bienitz aus Jessen an der Ruhr in Westpreußen. Letzterer hatte noch einiges Geld und eine Uhr nebst Kette im Werthe von 20 Thalern bei sich. Er wollte nach Dorf Plauen, um beim dafigen Bäckermeister Arbeit zu suchen — indeß, seine Kameraden, die er früher nie, sondern erst in Potschappel kennen gelernt, wanderten mit ihm nach Dresden. So fanden sie sich am Mittwoch in einer Restauration in Dresden auf dem Freiburger Platz in der Nähe des Mühlhofes wieder, wo sie beim Glase Bier sich vergnügten. Sie brachen alle drei gegen Abend

*) Bei dieser Gelegenheit gab der geehrte Redner folgende höchst interessante Notizen: Im Jahre 1851 wurde die Baupolizeiverwaltung vollständig als Nebenbranche behandelt und als solche einem Rathsmitgliede als Zugabe zur Verwaltung übertragen. Jetzt nimmt dieselbe die volle Thätigkeit eines Rathsmitgliedes in Anspruch. Im Jahre 1851 betrug die Zahl der Eingänge für diese Branche 700, im verfloffenen Jahre nahe an 4000! Die Zahl der Bauconcessionen im verfloffenen Jahre beläuft sich auf 900. 183 Bauten wurden von Grund aus aufgeführt; außerdem wurden an 700 Baulichkeiten, darunter 600 für gewerbliche Zwecke zur Ausführung gebracht, die Gesamtzahl der Neubauten im verfloffenen Jahre beläuft sich auf 1598, worunter fast die Hälfte kleinere Wohnungen. Es ist dies gegen das Vorjahr eine Zunahme von 25 Procent und eine gleiche Progression steht auch für das heurige Jahr bevor. Natürlich sind diese baulichen Erweiterungen unserer Stadt von nicht geringem Einflusse auf die übrigen Geschäfte des Stadtraths, als Brandversicherung, Straßenbau u. s. w.

auf und zogen nach dem Plauen'schen Grunde. Bienitz hatte noch 3 Thlr. 5 Ngr. baar und die besagte Uhr nebst Kette bei sich. Als sie am Spätabend in die Nähe der Neumühle beim Felsenkeller kamen, wurde Bienitz plötzlich am Halse gefaßt und zwar an dem dicken Tuche, das er trug und die Bürgerei ging los. Als er sich wehrte, wurden von Seiten der Angreifer die Messer gezogen und dieselben arbeiteten dergestalt auf seinem Kopfe herum, daß er 12 starke Stiche davon trug. So unschädlich gemacht, warfen die Weiden ihn in den Straßengraben und der Eine trat ihm noch mit dem Stiefelabsatz in das Auge. Hierauf eilten sie, nachdem Bienitz sich todt gestellt, auf und davon. Er hatte indeß noch die Kraft, sich wieder aufzurichten und sich nach seinen Mördern umzusehen. Er schleppte sich nun in diesem schrecklichen Zustande, mit 12 Messerstichen verwundet, nach Plauen. Aber schon, ehe er dahin kam, hörte er die Weiden wieder auf sich zukommen, weil sie wahrscheinlich glaubten, er sei noch nicht ganz todt und könnte sie verrathen. Bienitz versteckte sich hinter einen Baum und die Weiden eilten an ihm vorbei. Glücklich erreichte er nun Plauen von Blute triefend, vom Schmerz gefoltert. Uhr und Kette und Geld war weg. Der Nachtwächter nahm sich seiner an und führte ihn sofort zum dafigen Ortsrichter Herrn Kaufmann Gref, der sofort bereitwilligst ärztliche Hülfe herbeischaffte, wodurch die ersten Verbände angelegt werden konnten. Gestern früh 8 Uhr wurde Bienitz im Siechkorbe in das hiesige städtische Krankenhaus eingebracht. Wenn sich gestern schon das Gerücht verbreitete, daß er gestorben sei, so entbehrt dies aller Wahrheit, denn er hat erst noch gestern Abend wortgetreu Aussagen machen können. Ob seine Wunden lebensgefährlich sind, weiß man jetzt noch nicht, da die Kopfschwellungen zu groß sind. Man weiß namentlich noch nicht, ob die Hirnhaut verletzt ist, da er einen Stich auch auf die obere Schädelplatte erhalten. Gestern früh aber, später als der Unglückliche, wurde auch der Schuhmacher Curt aus Kalau und der Handarbeiter Schmidt aus Coschütz, wie wir hören, Schwiegervater und Schwiegersohn, gebunden ins Gerichtsgefängniß zu Dresden, Landhausstraße Nr. 9, eingebracht. Curt selbst ist an der rechten Hand stark verwundet. Er fiel sein Opfer mit einem Messer an, das zum Zusammenlegen ist, und so mag wohl beim Stechen das Messer von selbst zusammengeknickt und ihm so in die Finger gefahren sein. Auch er ist in ärztlicher Behandlung. Sein Aeußeres ist ein derartiges, daß man sich wohl vor ihm fürchten muß. Er ist von starker, untersehter Statur. Sobiell für heute.

— Der Gewerbe-Verein beginnt nächsten Dienstag wieder seine wöchentlichen Sitzungen und zwar im neuen Saale des Helbig'schen Etablissements, der früher Wolf'schen Restauration. Im oberen Saale ist zugleich Gelegenheit geboten, vor und nach der Sitzung sich zu erfrischen, Vorberathungen und Nachsitzungen abzuhalten. Das Local reicht aus für 200 Personen und es steht zu erwarten, daß es sich bei dem jetzigen regen Leben und Streben im Vereine ebenso füllen werde, wie die früher benutzten kleineren Säle.

— Gestern Abend wurde bei der Post ein 17-jähriges Mädchen von der Deichsel der Equipage des Hrn. Kaufm. G. dermaßen umgerissen und von den Pferden gestreift, daß man sie, am Kopfe verletzt und mit großen Schmerzen am Beine, zu dem nahegelegenen Wundarzt Hrn. Höber bringen mußte. Das Mädchen heißt Schulze, wohnt Fischhofplatz 15 und hat arme, kranke und arbeitsunfähige Eltern.

— Königl. Hoftheater. Die Vorstellung des Lustspiels „Bürgerlich und Romantisch“ von Bauernfeld war eine so durchaus gelungene, daß wir uns gedrungen fühlen, namentlich Herrn Debrient die vollste Bewunderung für seine Leistung auszusprechen. — Wir sahen diesen Künstler bereits vor 30 Jahren in ähnlichen Rollen, allein ohne alle Schmeichelei kann man behaupten, daß dessen unvergleichlich schönes Organ seine ganze Frische sich erhalten hat. — Emil Debrient erscheint in seinem Fache jedenfalls als ein Phänomen; denn wo gäbe es noch einen Künstler, der nahe der sechziger Jahre (geb. den 4. September 1808) mit solcher Wärme des Gefühls, mit solcher Eleganz eine Liebhaberrolle durchführte. — Hier bewährt

es sich
stiges
Mitwirk
stehen;
alt gewä
nicht gar
den lebha
Kramer t

mer der
Herr Fri
dem er f
um in D
dieses Ch
zustellen,

Sonntag
polizeilich
und nicht
dienst abg

Professor
der Leipz
physiologi
1811 zu
eine kleine
inne hatte
bezog Ostr
und Chem

mangel für
Behörde ei
systems fi
einen Sa
Ausficht f

beim Abb
her die M
kirche eine
selben unt
eher da t
bei den
Fläschchen

Zeit, da
legten. U
tion der
darf man
hier auf
später, wi
Klöster geb

— I
3. bis 9.
labene Fal
9. Decemb
gefertigt m

— I
im Volke
Andern fol
heit wird
Zeit von e
erhalten, d
mit Tod a
fest daran

erwartet n
leben erlöse
aber das B
macht ihr r
den Spiege
oder ob t
gangen sei.

— P
jemen Satu

— P
jemen Satu

— P
jemen Satu

— P
jemen Satu

es sich wieder am Evidentesten, daß wahre Begabung und geistiges Verstandniß am längsten jugendlich erhält. — Die übrigen Mitwirkenden wetteiferten, dem Künstler würdig zur Seite zu stehen, nur dünkte uns die Maske des Herrn Kramer etwas zu alt gewählt, wodurch die öftere Bezeichnung: „junger Mann“ nicht ganz gerechtfertigt erschien. Die Vorstellung selbst fand den lebhaftesten Beifall, und wurden die Herren Debrient und Kramer wiederholt in offener Scene gerufen. *n

— Der Major a. D., langjähriger Präsident der 1. Kammer der Landstände und Vorsitzender des boigtländischen Kreises, Herr Friedrich Ernst v. Schönfels, hat in diesen Tagen, nachdem er sein Rittergut Neuth verkauft, das Boigtland verlassen, um in Dresden bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Die Verdienste dieses Ehrenmannes um das Vaterland und die Provinz darzustellen, ist überflüssig.

— Wie die „A. N.“ berichten, ist die für vergangenen Sonntag dort anberaumte Arbeiterversammlung bloß deshalb polizeilich verboten worden, weil dieselbe Vormittags halb 10 Uhr, und nicht, wie es Vorschrift, Nachmittags nach dem Gottesdienst abgehalten werden sollte.

— In Jena starb am 6. Januar Hofrath und Comthur Professor Dr. Carl Gotthelf Lehmann, bis 1856 eine Bierde der Leipziger Universität, in der wissenschaftlichen Welt als physiologischer Chemiker eine Autorität ersten Ranges. Lehmann, 1811 zu Leipzig geboren, wo seine Eltern in der Petersstraße eine kleine mit Victualienhandel verbundene Schänkwirtschaft inne hatten, genoss seine Vorstudien auf der Thomasschule und bezog Ostern 1830 die Universität, wo er mit Eifer Medicin und Chemie studirte.

— Um dem kürzlich in Freiberg eingetretenen Wassermangel für künftige Tage vorzubeugen, hat die dortige städtische Behörde eine Reorganisation des mangelhaften Wasserversorgungssystems sich zur Aufgabe gemacht und sucht zu diesem Zweck einen Sachverständigen, dem ein Gehalt von 400 Thaler in Aussicht steht.

— Aus Böbau schreibt man: Zu Anfang d. J. fand man beim Abbruch des letzten Restes des alten Klosters — wo bisher die Rathsbibliothek sich befand — hart an der Johanniskirche eine Anzahl Schädel und menschliche Gebeine; daß dieselben unter der Grundmauer des Klosters sich befanden, also eher da waren, als letztere gelegt ward, und man außerdem bei den menschlichen Ueberresten eine große Anzahl irdener Fläschchen und Schüsseln fand, deutet auf eine vorchristliche Zeit, da Christen niemals ihren Todten Gefäße mit in's Grab legten. Und da vor etwa 20 Jahren man bei der Restauration der Johanniskirche auch auf menschliche Ueberreste stieß, so darf man wohl mit ziemlicher Gewißheit aussprechen, daß man hier auf einen heidnischen Gottesacker gestoßen, worauf man später, wie an anderen Orten, christliche Kapellen, Kirchen und Klöster gebaut.

— Das Hauptzollamt Schandau passirten in der Zeit vom 3. bis 9. Decbr. v. J. 4 mit Braunkohlen und Getreide beladene Fahrzeuge und sind in der Zeit vom 1. Januar bis 9. December überhaupt 4404 beladene Fahrzeuge daselbst abgefertigt worden.

— Daß thörichter Aberglauben immer noch hier und da im Volke in den verschiedensten Gestalten auftritt, dürfte unter Andern folgender Fall beweisen, der uns als factisch mitgetheilt wird. Ein hiesiges Dienstmädchen hatte vor längerer Zeit von einer alten Frau die bedeutungsvolle Prophezeiung erhalten, daß sie, wenn sie das 19. Jahr erreicht haben würde, mit Tod abgehen müsse. Das arme Mädchen, welches bombenfest daran glaubt, hat inzwischen das 19. Jahr erreicht und erwartet nun alltäglich ihren Tod, der sie von diesem Erdenleben erlösen solle. Bis jetzt ist sie noch frisch und munter; aber das Bewußtsein, ihr junges Leben bald verlieren zu müssen, macht ihr manche unruhige Stunde. Alle Morgen sieht sie in den Spiegel, um zu sehen, ob sie denn wirklich noch am Leben oder ob die schreckliche Weissagung schon in Erfüllung gegangen sei.

— Politische Plaudereien. Haben Sie den bronzenen Saturn auf ihrer Pendule in der Sylvesternacht genau

betrachtet? Was hat der alte Herr für ein Gesicht gemacht? Sah er grimmig aus, als ob er wieder ein paarmal seiner Rinde ohne Salz und Pfeffer verschlingen wolle und als ob ihm Napoleons Neujahrsgruß schon im Voraus im Magen läge? Oder lächelte er pffiffig, als wollte er sagen: „Du dummes Menschenvolk, zerbrich Dir nur die Köpfe, frage Dich nur hinter den Ohren und schüttle Deine Perrücken, daß der Puder meilenteilweit fliegt, ich bin doch der Herr der Situation. Sie wissen nicht, was der alte Heidengott mit dem christlichen Wien zu thun hat; ich will's Ihnen aber gleich sagen. Die österreichische General-Correspondenz ist so gütig, Europa zu versichern, der Friede werde 1863 nicht gestört werden. Ist denn dies lithographirte Blatt bei der Vorsehung angestellt? fragen die sonst so gläubigen Fondspeculanten sehr verstimmt, ich aber rief: Es lebe der Telegraph quand même, er sorgt doch dafür, daß der Humor in der Weltgeschichte nicht ausgeht, und daß Herr Wolff in Berlin von dem Gelbe, das ihm seine Depeschen einbringen, ein Haus nach dem andern baut, Und das ist auch schon etwas in so theurer Zeit, wo die Butter fabelhafte Preise erreicht und Rattunkleider gar nicht mehr zu bezahlen sind! — Wenn Sie sich nun nicht mit jenem Sonntagskind der Telegraphie begnügen, so kann ich noch hinzufügen, daß, wie ich aus authentischer Quelle erfahre, Napoleon nicht an seinem Schnurrbart gezupft hat, als er seine Neujahrsrede hielt, und das ist ein gutes Zeichen. Kaufen Sie meinetwegen finnische und selbst lappländische Staats-Anleihe, die Welt ist noch nicht aus den Angeln. Nächsten Monat schickt der Ketter der Dreiprocentigen und der Gesellschaft, wie es heißt, sein Söhnlein nach Rom, auf daß es der heilige Vater firmele, und wenn das erst glücklich abgelaufen ist, so kann der Dynastie, welche Hortensia's Sohn neu begründete, natürlich nichts Böses mehr passiren. Sie sind freilich eine ungläubige Person und wenden mir vielleicht ein, daß Ludwig XVI. sogar mit dem heiligen Del des noch heiligeren Clowig gesalbt war und dennoch seinen Kopf verlor, aber jetzt leben wir in einer ganz anderen Zeit, und wenn Pius IX. uns selbst erzählt, er sei der Engel, mit dem Jakob Victor Emanuel umsonst eine ganze Nacht gerungen habe, so müssen wir's glauben. Zwar hat Victor sich nicht die Hüfte verrenkt, sondern Garibaldi den Fuß verlegt, aber das ist nur eine Kleinigkeit und man muß es mit Bibelcitatzen nicht immer so genau nehmen. Vorläufig bleibt Alles beim Alten, und Herr Fould entwirft mit eben so großer Gemüthsruhe sein Budget, wie Herr von Bismarck seine Conceptionen zu Neben an die Loyalen, die freilich oft genug seltsam lauten. So hat er neulich gesagt, als er das Ministerium übernommen habe, sei der König krank, verstimmt und geistig abgepannt gewesen, jetzt aber, nachdem Bismarck acht Wochen lang Preußen beglückt, sei Wilhelm I. frisch und gesund und guter Dinge, und das Alles nur deshalb, weil er, der Minister — seinem Könige nie widerspreche, wie die bösen „Altliberalen“, Schwerin und Genossen, gethan hätten. Welch ein braver Mann! Ich würde ihn nicht nur zum Minister, sondern auch zum Leibarzt nehmen, und Sie billigen das doch gewiß, denn welche Frau hört gerne Widerspruch? Im schönen Frankreich ist der schon längst abgeschafft, und wenn ein fürwitziger Plauderer ihn riskiren will, so sorgt der Buchdrucker dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, wovon Sie gleich als Neujahrsangebinde, étrennes nennen es die galanten Pariser, ein hübsches Pröbchen erhalten sollen. (Schluß morgen.)

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Gerichtsamt Wilsdruff wider die verehel. Emilie Müller wegen Felddiebstahl; halb 10 Uhr (unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) wider Oskar Schulze wegen öffentlicher Verletzung der Sittlichkeit; halb 11 Uhr Privatanklagsache Johann Gottfried Sinkwitz wider Carl Fuchs zu Altfranken; halb 12 Uhr Gerichtsamt Wilsdruff Privatanklagsache Ernst Ludwig Wilhelm Erler wider Johann Gottlieb Mann daselbst; 12 Uhr Privatanklagsache Christian Gerlach wider Christian Friedrich Fröhlich hier. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner. — Sonnabend, den 10. Januar, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider die Handarbeiter

Carl August Starke aus Eulendorf und Christian Traugott Winsky aus Verbitzdorf wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Gross.

Briefkasten.

Brief aus Marienberg folgenden Inhaltes: „So mancher arme Bergmann verunglückt bei seinen unterirdischen Arbeiten, stirbt und opfert sich fürs Vaterland. In früheren Zeiten wurden die Schädel verunglückter Bergleute in Gruben oder Berggebäuden eingemauert, dieß war aber eine traurige Erinnerung und wir fragen, da jährlich so Viele verunglücken, bei der Redaction der Dresdner Nachrichten an, ob nicht diese Gruben ein besseres Gedenken erhalten könnten.“ Wir werden Freund Gerlach in Freiberg veranlassen, daß er in Betreff dieser Angelegenheit in seinem bekannten „Stadt-, Land- und Bergkalender“ jährlich eine Todtenhalle errichte, worin die Namen der verunglückten Bergleute zu lesen sind.

Zwei Abonnenten in Pirna schreiben uns Folgendes: „Wenn Du noch eine Heimath hast“ so schicke sie uns in einem Brief-Couvert zu, das heißt: das Probeblatt der neuen Zeitschrift: „die Heimath“ welches Nr. 364 der Dresdner Nachrichten als regelrechtes Beiblatt beigelegt haben soll; die sämtlichen Abonnenten Ihres Blattes hier in Pirna haben sie nicht bekommen. Woran liegt dieß? Dieß liegt einzig und allein nur an Eurem Pirnaischen Postamt, das die Beilagen zurückwies. Sämmtliche Postämter in Sachsen, selbst das Ober-Post-Amt zu Leipzig, welches die Sache doch ganz gewiß versteht, haben Nichts dawider einzuwenden gehabt und die Blätter ohne Anstand ausgeliefert. Sie dachten wahrscheinlich:

„In der Heimath wohnt der Frieden

In der Heimath wohnt die Lust.“

Aber nur das Postamt in Pirna wollte Nichts davon wissen. Wir werden bei Gelegenheit einmal einen „Bärsch“ darauf machen.

Stadtpostbrief von Dr. B. worin uns gemeldet wird, daß es am 5. Januar d. J. 100 Jahre gewesen, daß die „Gustel von Basewitz“ geboren wurde. — Zu was soll uns diese Meldung? Sollen wir vielleicht zur Erinnerung an diesen Geburtstag in unserer Expedition Concert und Tanzmusik halten und Pflaumenkuchen backen lassen?

E. L. in Meissen. Ihr Gedicht zum 31. Decbr. würde Aufnahme gefunden haben, wenn es nicht zu spät eingegangen wäre. Ein andermal etwas flinker.

Ein Freund der Wahrheit schreibt uns: „Nügen Sie doch einmal in Ihrem Volksblatt die auffällige Gewohnheit, die Frauen nach den Chargen zu tituliren, welche ihre Männer bekleiden. Da hört man z. B. sagen: Die Frau Rittmeisterin, Frau Leutnantin, Frau Majorin, Frau Capellmeisterin. An einem öffentlichen Ort hieß es neulich: Dieser Stuhl ist besetzt, hier sitzt die Frau Kammermusikantin K. Man hört von einer Frau Registratorin, Frau Feldwebel und noch unlängst vernahm Schreiber dieser Zeilen in einer Familie den Titel: Frau Tafeldecker. Hat man denn erlebt, daß eine Frau Rittmeisterin zu Pferde den Säbel gezogen, oder die Frau eines Leutnants die Abtheilung einer Compagnie commandirt? Hat die Frau eines Capellmeisters im Orchester dirigirt? Haben Sie gesehen, daß irgend eine Frau Kammermusikantin im Orchester die Bassgeige gespielt oder Jagott geblasen? In Dresden ist diese Titulatur so arg, daß Fremde sich darüber frank lachen. Was meinen Sie, wollen Sie nicht

mit mir in's Horn blasen?“ Nein, blasen Sie allein. In Dingen, wo der Ehrgeiz der Frauen mit in's Spiel kommt, da haben wir uns die Hörner abgelassen. Zweitens bringt die Sache Geld. Nach Dresden kommen jährlich 40,000 Fremde und wenn, wie Sie sagen, sich alle Fremden darüber frank lachen, so verdienen dabei Aerzte und Apotheker. Merken Sie sich das, Sie alter Schöcker!

Ein Anonymus beklagt sich, daß am 2. Januar, wo die Zeiger der Rathhausuhr auf halb 9 gestanden, die Neustädter Thurmuhre ein Viertel Zwölf gezeigt habe. Anonymus will diesen Uebelstand darin finden, daß man die Uhr in München und nicht in Dresden habe anfertigen lassen. Ob's richtig ist, wissen wir nicht.

General-Antwort. Besten Dank für alle die Gratulationen Winke und Anerkennungen in Betracht unseres Blattes. Wir werden, als Lokalblatt, die Rubrik „Städtisches“ fortan besonders im Auge haben. Der große immer mehr wachsende Leserkreis unseres Blattes, welches jetzt 7000 Abonnenten und somit allein hier in Dresden täglich wenigstens vierzig bis fünfzigtausend Leser zählt, darf ohne Annäherung als diejenige Majorität der Dresdener Bevölkerung bezeichnet werden, welcher das Wohl ihrer Vaterstadt am Herzen liegt. Indem wir nun fernerhin um gütige Einsendung von Beiträgen in allen Richtungen hin, hiermit einladen und denjenigen Behörden wie Vorstehern von gelehrten Gesellschaften und Corporationen insbesondere unseren Dank für bisher gespendete Beiträge darbringen, versprechen wir ferner in uns zugehenden Artikeln Betreffs städtischer Angelegenheiten die höchste Unparteilichkeit zu bewahren, das heißt: jedem in anständiger Form gehaltenen Contra-Aufnahme zu gewähren, wenn das Pro betreffend irgend eine städtische Angelegenheit in den Spalten der Dr. Nachr. zur Geltung gebracht worden ist. Grundbedingung ist dabei, daß alle die verehrten Einsender solcher Artikel sich uns gegenüber namhaft machen. Dem Publikum gegenüber unter den Artikel sich zu nennen oder nicht, steht im Belieben eines Jeden, wo im letzteren Fall von uns selbstverständlich strengste Discretion versprochen wird. Der „Briefkasten“ den wir kastren wollten, wird auf allgemeinen Wunsch beibehalten; nur gebe man sich nicht dem Glauben hin, daß jede Zuschrift eine Antwort empfangt, woraus zu ermessen, wie viel unendlich „dumme Briefe“ einlaufen, die vor wie nach in den Papierkorb wandern.

Die Redaction.

Die Herren Drechsler und Hause, welche ohnstreitig unsere musikalische Winter-Saison verschönern halfen, scheiden nun von uns und geben heute im Linde'schen Bade die Abschieds-Soirée. Wir dürfen zuversichtlich annehmen, daß sie in diesem Concerte lauter Paradenstücke ihres classischen Albums auflegen werden. — Wohl giebt ihr längerer Aufenthalt in Dresden der Vermuthung Raum, daß sie auch gern hier weilten, und es ist uns nicht fremd geblieben, daß sie einen großen Kreis von Gönnern und Freunden um sich scharten. Auch wir fühlten uns stets von ihrem künstlerischen Magnet, lieblichem Auftreten und ihrem biedern Character angezogen, so daß die Trennung von ihnen uns nicht leicht werden wird. — Möchten sie uns eine unauslöschliche Freundschaft bewahren und den Wunsch realisiren, nach ihrer einstigen Wiederkehr Dresden ihre zweite Heimath zu nennen. Drei Freunde F., G. u. S.

Local-Veränderung.

Das Puß- und Modewaaren-Geschäft von

Rosalie Elsner

befindet sich
von heute ab:
und hält ein reichhaltiges Lager neuester Moden angelegentlichst empfohlen.

Rosalie Elsner, Schloßstraße 29, 1. Et.

Eine größere Aushängefahne, sowie verschiedene mittlere und kleinere leere Risten sind zu verkaufen: Alaungasse Nr. 16 a vierte Etage, rechts, fünfte Thüre.

Guten Pfälzer Wein

verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, das Löpschen zu 5 Ngr., die Kanne 10 Ngr., bei Abnahme von je 6 Kannen die Kanne 9 Ngr., im Faß noch billiger.

A. Falkner,
Conditor, Nr. 26 Dstra-Mülee Nr. 26.

Villa-Verkauf.

Eine neue, in der schönsten Lage von Loschwitz gelegene Villa, bestehend aus 2 Salons, 11 heizbaren Zimmern, excl. Küchen und übrigen Zubehör mit Garten und Weinberg ist unter den günstigsten Bedingungen bei 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen: Bauznerstraße 16b. im Hofe parterre.

Mützen in neuester Façon u. Stoffen, so wie Cravatten von **H. Seim,** Rosmaringasse 2.

Familienverhältnisse halber ist ein Gasthofgrundstück sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schlafrod-Magazin von C. Werm,

Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Fächer-Palmzweige, **Palmzweig** Bouquets, Kränze schön u. billig, Papiermühlengasse 12.

Feinsten alten Jamaica-Rum,
 Feine Westind. & Facon-Rums,
 Echten Arac de Goa & Cognac,
 Echten Nordhäuser empfehlte in Flaschen und nach der
 Ranne billigt **Gustav Flechsig** am Pirn. Platze.

Coupons.

Die zu diesem Termine zahlbaren **Coupons** aller in- und ausländischen
 Staatspapiere und Actien realisire ich höchstmöglichst
 Dresden, 1. Januar 1863. **N. J. Ropper, Schloßstr. 13.**

Frische ächte
Frankfurter Brühwürste
 bester, saftiger Qualität, empfiehlt
 à Paar 3 1/2 Ngr.
 „Im Schiffchen.“ **Carl Preissler,**
 Altmarkt 13.

Vervollkommnete
Herstellung künstlicher Gebiß-Arbeiten.
 Vollständig künstliche Gebisse, als auch einzelne Zähne, künstliche Gaumen und
 Maschinen zum Richten schiefer wachsender Zähne werden von dem Unterzeichneten auf
 eine so vervollkommnete Weise hergestellt, daß nicht allein die Ausführung gänzlich
 schmerzlos geschieht, sondern auch Garantie für Haltbarkeit auf Jahre gegeben wird.
 Sprechstunden von 9—4 Uhr.
Albin Ruzer, Zahnkünstler, Dresden, Pragerstraße 48, II.

Aromatisch-medicinische Schwefelseife
 von
Camillo Kox, Parfumeur.

(Medizinisch approbirt und chemisch untersucht.)
 Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommersprossen, Finnen,
 spröde, trockne und gelbe Haut und zur Verschönerung und Verbes-
 serung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 2 1/2 und 5 Ngr.
 Hauptdepot bei **Camillo Kox, Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.**
 Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren:
Herrmann Koch, Altmarkt.
G. Herrmann, Seestraße.
Julius Garbe, Baugnerstraße.
H. C. Sanfauge's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Feinste Schles. Tafelbutter,
 Beste Böhm. Standbutter,
 Echte Münchner Schmalzbutter,
 in kleinen Fäßchen und
 ausgewogen empfiehlt billigt **Gustav Flechsig, am Pirnaischen Platze.**

Gartenglas!

von der beliebten Stärke, aus der Döhlener Fabrik, ist in bekannter Größe zum
 Fabrikpreis, in kleineren Dimensionen unter demselben, noch zu haben.
 In **Altstadt** bei: **Ferd. Hillmann, Wilsdrufferstr. 36.** In **Neustadt** bei: **Seinr. Socher, gr. Klostersgasse 12.**
Friedr. Vincenz, Freiburgerstr. 19.
Friedr. Müller, Ostra-Allee 18.

Frische, große Ostender Austern
 empfiehlt die Weinhandlung
 und Weinstube von **Carl Höpfner, Landhausstraße 4.**

Aechte Kieler Speckpöcklinge,
 geräuch. Rhein- u. Weserlachs,
 frische Elbinger u. Plünerburger
 Braten,
 Neuschäteler Käsechen,
 Gothaer Knack- u. Cervelatwurst
 empfiehlt

R. H. Panse.

Die Freunde des irisch-römischen
 Bades
 werden hierdurch wiederholt um gefällige
 Einzeichnung ihrer Namen in die bei Frn.
 Buchhändler **Reh, Schloßstraße 26,** aus-
 liegende Liste gebeten. Man lese auch ge-
 neigtest in Nr. 5 der Dresdner Nachrich-
 ten (5. Januar) den denselben Gegenstand
 betreffenden Artikel.

Der hydro-diätetische Verein.

Für Damen. 6 Ngr.

das Stück Damenhutkästchen:
 Dohnaplatz 16 vierte Etage.

Eine Baustelle ist sofort zu verkaufen,
 schöne Mittagslage, an der Forststraße ge-
 legen. Näheres Samenzersstraße Nr. 25 im
 Hofe rechts.

**Passende Hochzeits- und
 Gelegenheitsgeschenke**
 empfiehlt

die Porzellanhandlung
 von **C. Heinze,**
 Breitestraße 11, gegenüber dem Ritterhof.

Rum, à Ranne 8 Ngr.,
 von gutem Geschmack, stark und
 dabei doch sehr lieblich, empfehle
 ich sowohl Kanne- als auch ei-
 merweise, von 1/2 Eimer an, zu
 verhältnißmäßig billigerem
 Preise.

Carl Preissler,
 Altmarkt Nr. 13, im Schiffchen.

Lehrer und Lehrerinnen
 für verschiedene Sprachen, Elementar-
 unterricht, Musik, Gesang, Zeichnen, Malen
 in Oel, Porzellan u. Aquarell — Steno-
 graphie, Mathematik, Geometrie, Buchfüh-
 rung und Correspondenz etc. werden un-
 entgeltlich nachgewiesen im Nachwei-
 sungs-Büreau für das Lehr- u. Erziehungs-
 fach: Frauenkirche 21, 3. Etage, täglich
 geöffnet von 1—6.

Ein großer Garten in frequenter Lage,
 der sich zur Anlage einer Sodawasserhalle
 etc. eignete ist von Ostern an zu verpach-
 ten; auch könnte Wohnung mit abgegeben
 werden. Näheres im Central-Logis-Bureau
 gr. Kirchgasse 4.

Altes Haus, der Spaß geht mir bald
 zu weit; wenn ich kein Geld und kein
 Futter habe, dann hast doch Du welches?
 damit punktum. — Uebrigens bleibe ich mit
 aller Hochachtung Dein Bürstenbinder.

Die Prioritäten der Margarethenhütte,
 wovon sich die kleineren Posten zu begeben ist, werden zu bevorstehendem Termine
 als vorzügliche Capitalanlage empfohlen und in Dresden emittirt von den Herren
 Banquieren:

**M. Schie, George Meusel & Co., Max Loesch,
 Robert Thode & Co. und Louis Eichler.**
 Dresden, am 18. December 1862.

Der Verwaltungsrath

**des Thonwaaren- und Braunkohlen-Actienvereins Margarethen-
 hütte bei Baugen.**

Coupons.

Die jetzt zahlbaren Coupons aller in- und ausländischen Staats-
 papiere und Actien realisirt bestens

Eduard Spath, Rosmarinstraße 4.

**Feldschlösschen- sowie Felsenkeller-
 Bierbrauerei-Actien**

empfehle ich als gute und billige Capital-Anlagen.

Eduard Spath, Rosmarinstraße 4.

Gebrauchte Wein- & Branntweingefässe
 namentlich 1, 1, 1 und 1 Eimer lauft fortwährend zu den höchsten Preisen die

Spirituosenhandlung und Fabrik von

Ed. Werner & Co., Dresden, Weißgasse 6 und
 Plauen Nr. 49.

Frach-Verleihmagazin von A. Nedon,

Wilsdrufferstraße 19, 3. Etage.

Sämmtliche Frachs sind neu zu diesem Zweck angefertigt.

Ungarischen Rauchtobak

(türkischen Feinschnitt)

empfehle à Pfd. 8 Ngr.

Carl Haselhorst,

Ecke der großen und kleinen Meißnergasse.

Ein Pianino,

84 Octaven, in schönem Mahagoni, sehr
 gut gehalten, steht billig zum Verkauf:
 Wilsdrufferstraße 35, III.

Gesucht wird ein Grundstück, zu
 einem Werk- oder Lager-
 platz passend.

Darauf Reflectirende wollen Adresse,
 mit Angabe des Ortes, Größe, nebst Kauf-
 oder Pachtpreis in der Exp. d. Bl. un-
 ter Chiffre **L. S.** bis zum 15. d. M.
 franco niederlegen.

Zu vermieten ist in der Nähe
 des böhm. Bahnhofs an einen einzelnen Herrn eine Stube
 nebst Schlafkammer mit freundlicher Aus-
 sicht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Stubenmädchen sucht bei einer or-
 dentlichen Herrschaft einen Dienst. Zu er-
 tragen in der Exp. d. Bl.

Eine Familienwohnung in angenehmer
 Lage, am Wald, mit großem Garten, kann
 als Sommer-Logis vermietet und 1. Mai
 bezogen werden. Adressen unter **A. Z.**
 wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl.
 niederlegen.

Ein **großes Verkaufsgewölbe**
 billig zu vermieten: **Palmstraße**
 Nr. 55.

**Vieh-Versicherungs-
 Bank für Deutschland
 in Berlin.**

Zum Geschäftsbetrieb im König-
 reich Sachsen zugelassen durch
 Verordnung des Königl. hohen
 Ministeriums des Innern vom
 1. December 1862.

Während des ersten Geschäftsjahres vom
 1. November 1861 bis Ende December
 1862:

Zur Versicherung beantragt Thlr. 810,804.

Davon abgelehnt u. rickstornirt = 134,280.

Demnach überhaupt versichert Thlr. 676,524.

Einnahme an

Prämien Thlr. 11,100. 11 Ngr. 3 Pf.

Bestand des **Re-**

servefonds = 5,204. 16 = 9 =

Bezahlte **Entschä-**

digungen = 6,099 6 = 3 =

für 65 Stück Pferde, 72 Stück Rind-

vieh u. 17 Stück Schweine u. Ziegen.

Die Anstalt ist auf Gegenseitigkeit ihrer
 Mitglieder begründet und versichert Pferde,
 Maulthiere und Esel, Rindvieh, Schweine
 und Ziegen gegen alle Verluste, welche in
 Folge von Krankheiten, Seuchen oder an-
 deren Unglücksfällen entstehen, gleichviel
 ob das versicherte Thier durch natürliches

Absterben oder durch Töbten verloren ge-
 gangen ist. — Entschädigungen werden
 statutgemäß binnen Monatsfrist baar ge-
 leistet. — Die Prämien sind den verschie-
 denen Gefährsklassen angemessen möglichst
 billig gestellt. Die Ueberschüsse gehen den
 Mitgliedern nach näherer Bestimmung des
 Statuts als **Dividende** wieder zu gut.

An **Dividenden** für das Jahr 1862
 werden gewährt:

für Versicherungen von
 Pferden und Eseln = 6 1/2 Procent,

für Versicherungen von
 Rindvieh = 15 =

für Versicherungen von
 Schweinen und Ziegen 50 =

Die Verwaltung ist bei rationeller, ge-
 wissenhafter Betriebsleitung bemüht, dem
 nützlichen Institute der Vieh-Versicherung
 immer weitere Ausbildung zu geben. Die
 bisher veröffentlichten monatlichen Geschäfts-
 Uebersichten liefern Beweis von der siche-
 ren, von Monat zu Monat gestiegenen Ge-
 schäftsentwicklung.

In Rücksicht auf das solide Fundament
 der Anstalt und die anerkannte Liberali-
 tät der Verwaltung wird zu reger Bethei-
 ligung ergebenst eingeladen.

Aufträge werden schnell und gewissen-
 haft erledigt und Statut und Antrags-
 Formulare unentgeltlich verabsolgt im Bu-
 reau der General-Agentur und von sämt-
 lichen Herren Agenten der Bank, — hier von
 Herrn **G. Saase jun.**, Neumarkt 7,
 • **Louis Tilly**, Weißgasse 7,
 • **Oscar Haupt**, Marienstraße 4.
 Dresden den 8. Januar 1863.

**General-Agentur
 der Vieh-Versicherungs-Bank
 für Deutschland in Berlin,
 Marienstraße 26.**

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches Haus mit
 schönem Garten ist für 6000 Thlr. auf
 der Bauernerstraße und eins dergleichen für
 9000 Thlr. auf der Querallee zu verkauf-
 en. Näheres Schloßstraße 13, 2 Et.

Auch wird in guter Geschäftslage der
 Altstadt ein Haus auf die beiden ein-
 getauscht.

Amerikanischen Schweineschmalz
 empfiehlt **Julius Garbe,**
 Bauernerstraße.

Ein Knabe von 12 bis 13 Jahren kann
 Hauptstraße Nr. 10 drei Treppen, Thür
 beim Fenster, eine Aufwartung erhalten.

In der schönsten Lage der Antonstadt
 ist ein **Bauplatz** unter den vortheilhaf-
 testen Bedingungen billig zu verkaufen.
 Näheres Bauernerstraße Nr. 25 eine
 Treppe rechts.

Engl. Rooks & Drops

empfehle

R. H. Panse,

Frauenstraße Nr. 9.

Die Weinhandlung

von **Carl Höpfner**, Landhausstraße 4,

empfiehlt ihr großes, vollständig assortirtes Lager

Rother und weißer Bordeaux-Weine, Burgunder und Ungar-Weine,
Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Würzburger Weine, alle Sorten Dessert-Weine,
Beste Sam.-Rums, Aracs, Cognacs, Bunsch-Essenzen in feinsten Qualitäten,
Necht engl. Ale und Porter,

Champagner nur von anerkannt besten Häusern.

Strengste Reellität und billigste Preise werden zugesichert. — Gleichzeitig empfehle ich meine

Wein- und Frühstücksstube

zur gütigen Benutzung. Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Höpfner.

Charlotte Manfroni, Sühneraugenoverateurin, Schösserg. 2, II. Depot der Grimmer'schen Pflaster.

Niemals im Leben dürfte sich solch' eine Gelegenheit zum Einkauf von
**Damen-Mänteln & Jacken,
Doppel-Shawls & Umschlage-
Tücher**

barbieten,
als **19 Schösserg. 19.**
Eilen Sie daher, denn es wird auf jedes nur annehmbare Gebot reflectirt.

Geschäftsverkauf.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen soll ein am hiesigen Orte bestehendes,
gut rentirendes **Stroh- und Modewaarengeschäft** verkauft werden. Abz.
bittet man unter **F. 1000** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Für Damen!

Crinolinen von schönem Schnitt und gut gearbeitet, sind immer vorräthig, auch
werden solche gewaschen und modernisirt: a. d. Frauenkirche 3, im Garngewölbe 3.

Heute früh
von 19 Uhr an **Wellfleisch**
bei **G. Hanisch**, Ecke des Birnaischen Platzes, Amalienstraße.
Morgen Abend **Wurst-Boule.**



**Nechten Blumen-Canaster,
à Paquet 1 Ngr.,**

empfehle ich in der bekannten vorzüglichen Qualität
einer ferneren Beachtung.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Carl Haselhorst,

Ecke der großen und kleinen Meißnergasse.

Photographien werden schnell u. schön gefe- **Glacisstraße 6.**
tigt, Visitenkarten das Dgd.
von 2 Thlr. an, Panotypportraits v. 10 Ngr. an, letztere in einer Viertelst. z. Mit-
nehmen fertig. **T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.**

Nürnberger Bier.

Seestraße. Hôtel de Hambourg. Seestraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. S. R. Leo mit Frä. A. Seyler
in Wiczau. Hr. Kaufm. Th. Saupe mit Frä.
L. Ringler in Annaberg.

Getraut: Hr. L. Koderförster Frä. Stang mit
Frä. L. Herlog in Köhnitz. Hr. S. Stork in
Rüsch mit Frä. S. Leberich in Leipzig. Hr.
Th. Scheer in Berlin mit Frä. S. Behr in Dresden.

Getorben: Hr. W. Zettel in Leipzig. Hr.
Zuchappreter S. L. Schwarz in Leisnig. Hr.
J. Schmidt in Dresden. Hr. A. Jacob Hof-
Frau verw. Hofrätthin Schellich, geb. Dime-
mann das.

Königliches Hoftheater.

Freitag, den 9. Januar:

Das Leben ein Traum. Schauspiel in 5 Acten
von Don Pedro Cald ron de la Barca. —
Unter Mitwirkung der Herren Winger, Devrient,
Dettmer, Balthar, Kramer, Fischer, Mar-
chion, der Damen Guinand und Langenhain.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende halb 10 Uhr.
Sonnabend: Rienzi.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewand-
hause (erste Etage).

Freitag, den 9. Januar:

Der Gold-Resse. Pöffe mit Gesang in 3 Acten
und in 6 Bildern von Ed. Sinderer. Musik
von D. L. Schmidt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Stadt-Theater in Freiberg.

Freitag, den 9. Januar 1863:

Drittes Gastspiel der berühmten Comédienne
Fräulein Ottilie Genée:
Ländlich! Sittlich! oder: Zum ersten Male in
der Residenz Lustspiel in 1 Aufzug.
Zeitken am Fenster, oder: Man soll von sei-
nem Nächsten nur das Beste reden. Solo-
scherz in 1 Aufzug.
Ein ungeschliffener Diamant, oder: Das Schwa-
ben-Rädel. Lustspiel in 1 Aufzug.
Eine Selbstmörderin, oder: Die letzte Stunde
einer Puzmacherin. Soloscherz mit Gesang.
Jul. Otto Kunzendorf.

Dresdner Omnibus-Berein.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8 1/2, 9, 9 1/2,
10, 10 1/2, 11, 11 1/2.*
Vom Waldschlößchen ab früh 7 1/2, 8 1/4, 8 1/2,
9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4.*
*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour bei
den Stationen an aller Viertelstunden.

Ein Sopha und ein Paar Ruheuhle
sind sehr billig zu verkaufen: A. Meißner-
gasse Nr. 6 zweite Etage.

Patentirte Schnell-Zünder,

das wirklich Praktischste und Billigste zum Anmachen irgend welchen Feuers in Stuben, Küchen, Werkstätten &c. werden von jetzt an in Stern, wie in Kofstform zu ermäßigtem Preis: 100 Stück für 22½ Ngr., 1000 Stück für 6½ Thlr. verkauft. Bei der anerkannten Vorzüglichkeit des Fabrikats hoffe ich auf einen immer größeren Consum und habe in

jedem der Comptoire des I. Dienstmann-Instituts ein Depot errichtet, um dem Bedarf jeder Haushaltung schnell entsprechen zu können.

Fabrik: Alaungasse

R. v. Seckendorff.

Königl. Belvedere

der Brühlschen Terrasse

Concert ohne Tabakrauch von Herrn Stadtmusikdirector C. Puffholdt, unter Mitwirkung des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn Th. Dannenberg. Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Freitag, den 9. Januar, Abends 6 Uhr:

Abschieds-Soirée musicale

des Herrn Professor Hause und Concertmeister Drechsler.

Duo Concertant für Piano und Violine, Grand-Fantasia „Don Juan“ für Piano über Motive a. Zell, v. Osborne u. Veriot. v. Thalberg
A-moll Concert f. Piano (1. Satz) v. Hummel. Variationen auf einer Saite (G-Saite) f. Violine von Paganini.
Concert f. Violine von Mendelssohn (2. und 3. Satz).
Zwei Lieder: a) Sängers letztes Lied, b) Das Herz auf der Alp, comp. u. vortr. von Drechsler.
Simmel im Thal für Tenor v. Marschner.
Gesangscene, Concert f. Violine v. Spohr.
a) Capriccio, b) „Die Bachantin,“ Capriccio brillant, für Piano von Hause.
Fantasie Capriccio f. Violine v. Beuxtemp. Damen-Ergözung, Concertpolka v. Hause.
Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. U. Henne.

Unsere Depots von Stein- u. Braunkohlen, sowie Briquettes (Kohlenziegel) halten wir der fortdauernden, gütigen Beachtung empfohlen. Unsere Verbindungen bürgen für die Lieferung nur vorzüglicher Förderungs mittel, wie wir nicht minder auf sonstige prompteste Bedienung besondere Aufmerksamkeit richten.

Jeder rothe Dienstmann und jedes unserer Comptoire nimmt Bestellungen zur sofortigen Ausführung an.

Direction des I. Dienstmann-Instituts.

M. Desbarolles aus Paris

wird heute Freitag, 9. Januar, im Saale des „Hotel de Pologne“ Abends 7 Uhr präcis in deutscher Sprache eine öffentliche und unentgeltliche Vorlesung über die Chiromantie halten, in welcher er physiologisch die Beziehungen der Formen der Hände zu dem menschlichen Charakter darlegen wird. Zum Schlusse wird er einige practische Beweise dieses Systems geben. Bis zur Abreise wird derselbe fortfahren, in seiner Wohnung (Hotel de France, Zimmer 61) Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr Consultationen über die Chiromantie zu halten und den Personen auf Wunsch über ihren Charakter, ihre Leidenschaften, Gesundheit und Zukunft Aufklärung geben, wofür er durch Offenbarungen aus der Vergangenheit Beweise liefern wird.

Der Preis einer Consultation ist 2 Thlr.

Morgen Einzugschmaß im Gasthose zu Wölfnitz, wozu ergebenst einladet W. Barth.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Heute und folgende Tage:

Echt Bairisch Bier

à Kanne 1 Ngr.

Badergasse 18.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Gartenlaube 1862, rein gehalten, billig zu verkaufen: Palmstraße 17, zwei Treppen rechts.

Ein Schreiber sucht Beschäftigung. Adressen wolle man gefälligst in der Expedition d. Bl. abgeben.

Ein Krankenwärter,

mündlich und schriftlich sehr gut empfohlen, sucht Kranke abzuwarten. Adressen gef. Bahngasse 29 im Salzverkauf niederzulegen.

! Achtung !

Eine Stube ist zu vermieten für ein oder zwei einzelne Leute, eine dergl. mit zwei Kammern und sogleich zu beziehen.

Näheres Camenzerstraße Nr. 25 im Hofe rechts.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht: Bauernerstraße Nr. 25 eine Treppe rechts.

Am 5. Nachts 12 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, Julie geb. Sübner, am Kindbettfieber im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre. Theilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch die für mich so tief erschütternde Trauerkunde. Mein Schmerz ist namenlos.

Dresden, den 9. Januar 1863.

Carl Roth.

Die Beerdigung der theuren Entschlafenen erfolgt heute Nachmittags halb 3 Uhr vom Todtenhause des katholischen Friedhofes aus.

Herrn Amtmaurermeister Fiebig zu M.

gratulirt zur

silbernen Hochzeit

und wünscht zum frohen Feste das Allerbeste F. F.

On désire voir l'Endormeur; si son absence prolongée fait plaisir a Mr. Pierre Antoine une autre personne en est vivement affligée. I. S. —

Bravo Herrn Declamator Julius Hahn (nicht Heine).

Erst. n. beacht. — 2weg. Koh. 1. Tg. zu spä.

Der Empfänger eines Glückwunsches zum neuen Jahr aus Garbelegen bittet die Absenderin desselben dringend, ihm Namen und Adresse umgehend zuzusenden. F. T.

Hrn. C... T....

Dank f. Ihren freundlichen Glückwunsch, den ich Mittwoch d. 7. d. M. unerwartet empfing. Ich kenne Ihre genaue Adresse nicht, darum heute auf diesem Wege! Sehe ich Sie bald? L. N.

In Wadwis waren wir alle froh und heiter, es gab nur einen Mader.

ersch. werden bis M...
binand langjä sem
Fünf geheir amt 2 4 La Naps traf, zeigt jener das 2 chersch dortig Brun lese f da sei Staat Angel der F tin n gebüh die g immer druff das 2 hof e nur r zu sp handl der E Fried die a witz Regel gefagt ich D klagfr Klage nach, witz und theidi — 3 druff Schür Mann in bi Erler